

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. * Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. * Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 51.

46. Jahrgang.

Dienstag den 3. März

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen
Telegraphenlinie an dem Wege von Hauswurz nach
Brandlos liegt bei dem Postamt in Neuhof (Kreis
Fulda) vom 4. März ab 4 Wochen aus.

Neuhof (Kreis Fulda), 2. März 1914.
Kaiserliches Postamt.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit 2,10 M., ein Por-
temonnaie mit 0,52 M., 1 Portemonnaie mit 0,73 M. und
1 Schlüssel, 1 Handtasche mit 2 Schlüssel und 1 Taschent-
uch, 1 Anhänger, 1 Brille, 1 silbernes Kettenarmband.
Zugelassen: 1 Beyer, 1 kleiner schwarzer Pinscher, 1
Hund mit schwarzer Brust (Pinscher).

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro,
Zimmer Nr. 6, geltend zu machen.

Königliche Polizei-Direktion.

Deutschland.

Im Reiseprogramm des Kaisers ist eine Än-
derung eingetreten. Da der Großherzog von Oldenburg
an einer infuenzähnlichen Erkrankung erkrankt ist, und
das Bett hüten muß, wird der Kaiser den beabsichtigten
Besuch am Mittwoch in Oldenburg nicht machen, sondern
sich gleich nach Wilhelmshaven begeben.

Vom nahen Rücktritt des Reichskanzlers spricht
der Abg. Erzberger in Zentrumsblättern. Herr Erzber-
ger meint, der Kanzler habe nicht die Nerven, den Kampf
mit den Konservativen um die Reichsvermögenszuwachs-
steuer auszuhalten, und nicht die Energie, ihn niederzu-
schlagen. Herr von Bethmann Hollweg habe in der Je-
suitenfrage nichts getan, er lasse alles gehen, wie es gehe.
Das Zentrum habe kein Vertrauen zu ihm, warum soll-
te es sich jetzt für ihn erwidern? Wer nach Herrn von
Bethmann komme, könne das Zentrum ruhig abwarten.

Der Lebensabend des Ostseegenerals. Keinen
geruhigen Lebensabend, sondern Arbeit und fröhliche
Zukunft bis zum Ende, das war der Wunsch, den der
Staatsminister und General Viktor von Poddieff sich
selbst und allen Kameraden auf dem Feste ausdrückte.
Das diese zu Ehren seines 70. Geburtstages dem Schöp-
fer des Deutschen Stadions im Kriegervereinshaus zu
Berlin veranstaltet hätten. Launig gedachte der Jubilar
seiner ministeriellen Tätigkeit, meinte aber, daß er sich
mit dem ewigen Naß der Tinte niemals im Leben ver-
heiratet hätte. Er sei Soldat und fühle sich als Soldat
unter den alten Kameraden am wohlsten, denn auf der

Kameradschaft sei das ganze Soldatenleben aufgebaut.
„Ich hatt' einen Kameraden“ singt schon der jüngste Sol-
dat. Aus dem jungen Leutnant sei der alte Reiters-
mann geworden, der sich auf metallenen Stod stützt, sein
Herz aber sei lustig geblieben. Wenn man ihm einen
geruhigen Lebensabend wünsche, so müsse er das ab-
weisen, das stehe einem Reitersmann nicht an. Der
schwinge seinen Säbel und ihn beherrsche bis zum letzten
Hauch ein vergnügter Zug und nicht ein melancholischer.
Bestimmten haben noch nie eine Schlacht gewonnen; der
Optimismus allein und die Ueberzeugung ist es, die sagt:
Ich siege.

Der Deutsche Reichstag, der vorher den Etat der
Reichseisenbahnen erledigt und dabei namentlich die Mos-
el-Saar-Kanalisation besprochen hatte, überwieß am
Montag zunächst die Besoldungsnovelle der Budgetkom-
mission und trat dann in die Beratung des Postetats ein.
Abg. Ebert (Soz.) bemängelt es, daß die Post trotz einer
Wiedereinnahme von 11 Millionen einen Ueberschuß
von 100 Millionen Mark erzielte und damit zeigte, daß
sie noch immer fiskalische Interessen verträte. Die Post-
bestellung auf dem Lande sei unzureichend, Pressele-
gramme zu teuer. Redner ging dann ausführlich auf die
Zaberner Postangelegenheit ein. Staatssekretär Kräfte
trat entschieden der Behauptung des Vorredners entge-
gen, die Zaberner Postbeamten im Falle Reuter kläglich
preisgegeben zu haben. Oberst v. Reuter habe die Beam-
ten nicht des Amtsverbrechens beschuldigt, sondern nur
erklärt, daß viele Karten schmähsenden Inhaltes an ihn
gelangt seien, Sendungen, in denen kein Vorgehen ge-
loht wurde, aber nicht bestellt wurden. Das war die
Wahrheit, die nicht verdrängbar werden konnte. Beson-
ders merkwürdig sei es, daß die Vorwürfe wegen Beam-
tenbeleidigung von den Sozialdemokraten laut wurden,
die so häufig schwere Anklagen grundlos gegen Beamte
erhoben. Abg. Raden (Ztr.) lobte die vorrichtige Auf-
stellung des Postetats und forderte nachdrücklich eine Be-
schränkung des Postlagerverkehrs. Staatssekretär Kräfte
sagte nach Möglichkeit Abhilfe zu und versprach die Ver-
mehrung von Automaten, sobald diese billiger geworden
seien. Abg. Bed (natl.) trat für Verbilligung des Welt-
postes ein. Abg. Dertel (kons.) trat für die Ostmarken-
zulage und Verbesserung des Telefonverkehrs auf dem
Lande ein. Staatssekretär Kräfte erklärte, daß der au-
tomatische Betrieb die Grundlage für die neue Gebühren-
ordnung abgeben werde. Dienstag 1 Uhr: Weiterbera-
tung. Schluß gegen 7 Uhr.

Das preussische Abgeordnetenhaus, das den Bau-
etat erledigt hat, begann am Montag die Beratung des
Kommunalabgabengesetzes. Beratend wies Minister

des Innern von Dallwitz darauf hin, daß die Grundzüge
der Kommunalsteuererhebung nicht angetastet werden soll-
ten, es handle sich bei dem Entwurf um Verbesserung der
bisherigen Steuerordnung, der Entwurf will die Lücken
in der Heranziehung der Steuerzahler ausfüllen. Von
Bedeutung für die Gemeinden ist die Ausdehnung
der Beitragspflicht des Fiskus. In der Debatte wurde
der neue Entwurf allgemein begrüßt. Die Abgg. von
Jacobi (kons.) und Keil (natl.) sprachen gegen den Luxus
in Kommunalbauten. Abg. Wuermeling (Z.) riet zur
Sparfamkeit in den Gemeinden. Finanzminister Lenge
wies den Vorwurf zurück, daß die Umsatzsteuer ungerecht
für den Grundbesitz sei. Abg. Bredt (ff.) sprach gegen
die Bodenpolitik der Gemeinden. Abg. Cassel (Sp.)
wollte auch den Eisenbahnbetrieb zur Gewerbesteuer her-
angezogen wissen. Abg. Hirsch (Soz.) klagte über die
hohen Polizeikosten. Dienstag: Fortsetzung.

Wieder kein Reichstagschluß, sondern Vertag-
ung. Es läßt sich schon heute deutlich übersehen, daß trotz
der bereits zweimal erfolgten Vertagungen auch der lau-
fende Sessionsabschnitt nicht geschlossen, sondern wieder-
um nur vertagt werden wird. Einige zwanzig Kommissio-
nen befinden sich noch in voller Tätigkeit mit der Vor-
beratung der ihnen überwiesenen Gesetzentwürfe, ihre
Zahl wurde jedoch wieder durch die Kommission ver-
mehrt, der der Entwurf über die Gehaltserhöhung der
Reichsbeamten zugewiesen wurde. Diese Kommission hat
eine sehr langwierige Arbeit zu verrichten wegen der
Fälle von Einzelwünschen, die in ihr werden erhoben
werden. Dabei ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die
Regierung über den von ihr in der Besoldungsnovelle
gezogenen Rahmen nicht hinausgehen wird. Auch auf die
pünktliche Verabschiedung des Etats zum ersten April hat
man heute schon verzichtet. Zu Pfingsten wird die große
Sommerpause eintreten. Die Abgeordneten selber
haben von den Vertagungen einen kleinen Vorteil. Ihre
Freiheitsarten, die beim Schluß einer Session ihre Gül-
tigkeit verlieren, gelten für die Dauer der Vertagung bis
zum Beginn des neuen Sessionsabschnittes im Herbst.

Das deutsche atlantische Geschwader ist jetzt Gegen-
stand vieler Ehrungen in Rio de Janeiro, Brasilien.
Die solideste unter den südamerikanischen Republiken, un-
terhält zu Deutschland sehr gute Beziehungen, die deut-
sche Instruktion in Meer und Marine hat die Brasilianer
zur Dankbarkeit verpflichtet. Die Bevölkerung von Rio
de Janeiro hat es zu Wohlstand gebracht, sie überbot sich in
Einladungen zu glanzvollen Festen für die deutschen Ma-
rineoffiziere und Soldaten. Der Hof der Kaiserin des
deutschen atlantischen Geschwaders ist bekanntlich, die deut-
sche Klage von einem der stattlichsten deutschen Schiffe

Uebers Jahr!

26)

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

Lothar ahnte, daß der Kassierer gesprochen haben
mußte, und ihm eine Aussprache mit dem Vater bevor-
stand. Dies war die Auseinandersetzung mit dem Al-
ten, wie er Olga scherzhaft angedeutet hatte.

Zunächst fuhr das elegante Auto von Ehlinger ju-
nior nach dem Kurfürstendam und hielt vor dem Hau-
se des bekannten Sport- und Lebemanns Strömhausen,
der am Abend in seinem Salon eine kleine, wie er sagte,
harmlose Bank hielt oder ein gemütliches Kartenspiel-
der ins Leben rief. Bei diesem edlen Vergnügen konn-
te man ganz runde Summen verlieren. Lothar steckte
Spiekerblut in den Adern. Er war in letzter Zeit einige
Male bei Strömhausen gewesen und hatte recht viel ver-
loren. Heute mußte er zahlen.

„Aber, lieber Freund, bleiben Sie doch zum Früh-
stück bei mir,“ bat der Hausherr, ein starker Bierzeger,
dem man das flotte Leben, das er liebte, deutlich ansah.

Lothar zögerte. Wie alle schwachen Naturen, schob
er gern Unangenehmes auf. Er fühlte doch ein gewisses
Grauen vor der Unterredung mit dem Vater, denn der
konnte effig werden, wenn es an den Geldbeutel ging,
und Lothar hatte in letzter Zeit tiefe Griffe hineinge-
sen. Das exquisite Frühstück bei Strömhausen, die schwe-
ren Weine verletzten Lothar in eine fröhlichere Stimmung
als sie ihn beim Eintritt in das elegante Junggesellen-
heim des Spielers beherrschte hatte.

„Donnerwetter, bald zwölf Uhr!“ rief Lothar auf-
springend, „mein Alter wird schimpfen!“

Er verabchiedete sich von Strömhausen und fuhr
daran.

„Dir rupfe ich noch manne goldene Feder aus,“
lechte der Lebemann, dem davoneilenden Automobil nach-
sehend.

„So spät, Lothar?“ begrüßte Ehlinger den Sohn
anzukommen. „Du verwendest die Zeit, und Zeit ist
Geld, das solltest du doch wissen.“

Lothar wollte sich entschuldigen, der Alte ließ ihn
nicht zu Worte kommen.

„Du hast in letzter Zeit fünfundzwanzigtausend Mk.
vom Kassierer genommen,“ fuhr Ehlinger fort. „Wozu?
Neh will es wissen!“

„Aber, lieber Papa, das Leben ist teuer, ich brauchte
notwendig dieses Geld.“

„Du hast gespielt und bei den Kennen gewettet, leug-
ne es nicht.“

„Du scheinst mich auszuspienieren, Papa.“

„Nein, aber meine Angestellten mußten mir es mit-
teilen. Ich werde dein Erbeil damit belasten und habe
keine Lust, mich von dir ruinieren zu lassen. Außerdem
muß ich dich ernstlich ermahnen, keine so maghalsige Spe-
kulationen zu unternehmen, dies schadet dem Ruf unse-
res Bankhauses.“

Lothar stand mißmutig da. Sein vom Wein geröte-
tes Gesicht war in finstere Falten gelegt; er zerrte an
seinem Schurbart.

„Ich bin kein kleiner Junge und will nicht bevor-
mündet werden,“ sagte er störrisch.

Die kleine Gestalt des alten Ehlinger schien zu wach-
sen, als er mit zornigen Augen neben den Sohn trat.

„Davon ist nicht die Rede, Lothar,“ sagte er, „ich
verbiere dir diesen unziemlichen Ton. Ich weiß, daß du
abends oft fortgehst, und erst in den frühen Morgenstun-
den heimkehrst. Du vernachlässigst deine junge Frau.“

„Aber lieber Papa, Olga ist um elf schon müde, und
ich bin es nicht gewöhnt, den Tag so früh zu beschlie-
ßen. Das kann ich nicht!“

„Du suchst dann deine noblen Passionen außerhalb
der Häuslichkeit zu befriedigen, und leider spielen die

Karten dabei eine Hauptrolle. Geh jetzt, die Korrespon-
denz auf deinem Schreibtisch will erledigt sein. Ich wer-
de mit Wilhelm sprechen. Vielleicht gewinnt er Einfluß
auf dich.“

„Wilhelm?“ rief Lothar ärgerlich, „komme mir nicht
mit dem, diesem trocknen Zahlenmenschen und Pedanten!“

„Aber ein gewiegener Geschäftsmann ist er. Ich woll-
te, ich hätte ihn an deiner Stelle hier.“

Lothar zuckte die Achseln, kehrte sich auf dem Boden
um und schlenderte, eine Operettenmelodie pfeifend, in
sein Privatzimmer.

Sorgenvoll schaute der Vater ihm nach.

Am Abend des nächsten Tages waren sämtliche Zim-
mer des ersten Stockes im Hause des Bankiers Ehl-
linger strahlend erleuchtet. Der älteste Sohn und seine
Frau hielten der Mutter, die Plätze zu verteilen.

Frau Bertrud Ehlinger war in ihrem Element, auf
solche Arrangements verstand sie sich.

„Wen setzen wir zu Olga?“ fragte sie. „Es ist
schwer, ihr einen passenden Tischherrn zu geben.“

„Da weiß ich Rat,“ sagte Lothar. „Baron Klingen
von den gelben Wägen in Potsdam ist mir vom letzten
Fennen her bekannt. Ich habe ihn auf Papas Wunsch
eingeladen, er hat zugelaugt. Es ist für das Ansehen unse-
res Hauses gut, wenn auch der Adel bei uns verkehrt.
Ich denke, Olga wird zufrieden sein, daß er sie zu Tisch
führt; ich will es ihr sagen.“

Der Diener brachte eben die Bistnenarten des Ober-
leutnants Waldemar von Klingen ins Speisezimmer.
Eine bloße Formalität, korrekt in der Höflichkeit, ob-
gleich Klingen wußte, daß man ihn nicht annehmen werde.

(Fortsetzung folgt.)

im Ausland zu zeigen und gleichzeitig, die Leistungsfähigkeit des Dreadnoughts auf großer Fahrt zu erproben.

Ausland.

Graf Berchtold, der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, verläßt am heutigen Dienstag München wieder, wo er dem Könige seine Aufwartung machte und mit dem Ministerpräsidenten Grafen von Hertling eingehende Besprechungen hatte. Dem „treuen Freunde des Deutschen Reiches und dem entschlossenen Anhänger des Dreibundes“ wurde an der Hand der herzlichste Empfang bereitet. Am Montag stattete Graf Berchtold dem Ministerpräsidenten und darauf dem Kronprinzen Dr. Rupprecht einen Besuch ab und wurde mittags vom König Ludwig und der Königin im Residenzschloß empfangen. Es folgte ein Diner im Schloße und abends Vorstellung im Hoftheater. Am heutigen Dienstag veranstalteten Graf und Gräfin von Hertling einen Empfang zu Ehren des Gastes, der abends in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft einer musikalischen Unterhaltung bewohnte, zu der auch das Königspaar sein Erscheinen zusagte. Darauf reist Graf Berchtold nach Wien zurück. Schade, daß gerade während seines Münchener Aufenthaltes die mühseligen deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen wiederum gescheitert sind.

Portugal. In Portugal ist entgegen den bescheidenden Regierungsmeldungen, der Aufruhr noch lange nicht zum Stillstand gekommen. Die Einfuhr von Waffen für die geheimen royalistischen Verbindungen dauert fort. Nach einer Pariser Meldung bereiten die portugiesischen Royalisten eine große Aktion vor.

Orient. Die epirotische Revolution. Die Aufständischen von Epirus, die sich gegen die albanische Herrschaft auflehnen und, wenn sie nicht zu Griechenland gelangen können, einen eigenen Staat gründen wollen, verfügen laut „Voss. Ztg.“ über 18 000 Mann, die im Waldgebiet des oberen Skunni verammelt werden. Die albanische Gendarmerie wurde durch mehrere hundert alte Soldaten Essad Paschas verstärkt. Die griechischen Truppen leisten dem Aufstande keinen Vorstoß. Der Präfect von Janina hat gegen die Führer der aufständischen Epiroten Haftbefehle erlassen.

Japan. Der Geschäftsführer der Firma Siemens-Schuckert in Tokio, Herrmann, der wegen angeblicher Zahlung von Schmiergeldern an japanische Marineoffiziere verhaftet war, wurde gegen Bürgschaft von 4000 \mathcal{M} freigelassen. Ein japanischer Advokat stellte die Bürgschaftssumme zur Verfügung.

Mexiko. In Mexiko haben die Rebellen das Regiment vollständig an sich gerissen und haben den Vereinigten Staaten einen Eierkuchen auf der Nase. Das Verlangen der Unionsregierung nach Aufklärung über die Ermordung des Engländers Benton, der unbewaffnet in das Zimmer des Rebellenführers Villa eingetreten und von diesem einfach niedergeschossen worden war, erwiderte der Rebellenführer Carranza mit einer scharfen Abfuhr. Er erklärte kurz und bündig, die Union gingen die Vorgänge innerhalb Mexikos garnichts an. Da Benton englischer Staatsangehöriger gewesen sei, so habe das Recht, Vorstellungen zu erheben, einzig und allein England, mit dem die Rebellenregierung über die Angelegenheit zu verhandeln gern bereit sei. Carranza versteht die Union damit in die denkbar unangenehmste Lage, indem er England zu einer die Monroe Doktrin verletzenden unmittelbaren Intervention auffordert. In Washington sieht man sich daher vor die Alternative gestellt, entweder das heilige Gesetz Monroes, Amerika den Amerikanern durchlöchern zu lassen, oder Mexiko den Krieg zu erklären. Doppelt peinlich ist diese Situation, weil sie von den auf der ganzen Linie stetig vorgehenden Rebellen, die von der nordamerikanischen Regierung unterstützt wurden, verursacht worden ist.

Keine Postanweisungen für Mexiko. Die französische Post gibt keine Postanweisungen mehr für Mexiko aus, da sie keine Bürgschaft dafür übernehmen kann, daß der Betrag an den Empfänger ausbezahlt wird.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 3. März 1914.

Verleihen wurde dem Gemeinderedner **S ö r i c h** in Eiterhagen, Landkreis Cassel, und dem Holzhauermeister **S a i n** in Oberrodensbach, Landkreis Hanau, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Stadtverordnetenversammlung am Montag den 2. März. An der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats mit der Stadtverordnetenversammlung nahmen 2 Mitglieder des Magistrats, die Herren Beigeordneten Halbleib und Knd, und 33 Mitglieder des Kollegiums teil. Das Ergebnis bei der Erziehung für das verstorbenen Kreisratsmitglied Karl Reinhardt, dessen wir nach den Worten des Vorsitzenden, Herrn Halbleib, in Ehren denken, war folgendes: Herr Apothekenbesitzer Emil Reinhardt 22, Herr Fabrikbesitzer Karl Rübham 7, Herr Dr. Schulte 2 Stimmen, die Herren Max Bär und Joseph Kircher je 1 Stimme; ein Zettel war weiß, einer ungültig. Herr Emil Reinhardt ist also als Kreisratsmitglied gewählt. — Unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalts und Notars Rang wurde nun bekannt gemacht, daß die Differenzen, die zwischen Herrn Stadtrat Karl Kramer und Herrn Stadtverordnetenvorsitzer - Stellvertreter Joseph Fritsch bestanden haben, nun durch einen Vergleich wieder beigelegt worden sei. Vesterer erklärte, daß die Zeitungsberichte über die kritische Stadtverordneten-sitzung nicht das so gebracht hätten, was er (Fritsch) habe sagen wollen. Insbesondere habe ihm ferngelegen, Herrn Kramer zu beleidigen und zu behaupten, er hätte durch seine Eigenschaft als Magistratsmitglied einen geschäftlichen Vorteil aus der Steinelieferung zum Kanalbau gehabt. Jede Partei zahlt ihren Anwalt selbst, teilt sich in

die Nebenkosten und Herr Kramer zieht seine Klagestellung zurück. (Bravo im Hause!) — Auf eine Interpellation des Herrn Rapp antwortete Herr Beigeordneter Knd, daß nach Lage der Sache der Magistrat von der Einbringung einer neuen Vorlage, betreffend den einmaligen Kapitalbeitrag absehen wolle. Es haben an solchem schon bezahlt: eine Rate 196, zwei Raten 387, drei Raten 102 und vier Raten 1081 Personen mit zusammen — 287 134. — Die Bürgerschaft an sich, den Bischöflichen Stuhl u. dgl. abgerechnet, ist nur noch mit \mathcal{M} 74 342. — rückständig. — Zur Kenntnis diene amtlich ferner, daß Seine Majestät der Kaiser und König die auf 12 Jahre erfolgte Wiederwahl des Herrn Dr. Antoni zum Oberbürgermeister von Fulda Allerhöchst bestätigt habe. In diese Mitteilung knüpfte der Herr Vorsitzende den Wunsch und die Hoffnung, daß es unierem allverehrten Herrn Oberbürgermeister gegönnt sein möchte, wie seither, so auch ferner zum Wohle und Segen der Stadt Fulda zu wirken. (Bravo im Hause!) — Bei der Erziehung für das verstorbenen Magistratsmitglied Karl Reinhardt wurden abgegeben: 27 Stimmen für Herrn Dr. Emil Schulte und je 1 Stimme für die Herren: Bierbrauereibesitzer Joseph Schultzeis, Apotheker Reinhardt, S. Bär, Joseph Rapp, Nathan Eichwege und Fabrikbesitzer Lothar Weber. Herr Dr. Schulte ist also als Stadtrat gewählt. — Nach den Vorschlägen des Herrn Rapp wurden ferner gewählt die Herren: Gerbermeister und Lederhändler Joseph Kircher in die Gas- und Wasserwerkskommission; Rentner Damian Günther als sachverständiges Mitglied in die Kommission zur Prüfung der von den Armenanstalten zu beschaffenden Kleidungsstücke; Buchhändler F. J. Reinhardt als Schiedsmann-Stellvertreter für den 1. und Regiermeister Franz Schultzeis (Sinterburg) als solcher für den 4. Bezirk. — Die Stadtverordneten stimmten schließlich der Magistratsvorlage zu, wonach die Zahlung des Krankengeldes (anderthalbfach auf 26 Wochen), für die frankenerficherungspflichtigen Lehrpersonen (unter 2 500 \mathcal{M} Gehalt) der städtischen Volksschulen von der Stadt übernommen wird. Schluß der öffentlichen Sitzung um halb 9 Uhr. — Wir werden noch angegangen, an dieser Stelle bekannt zu machen, daß der Preis auch für das Automatengas herabgesetzt worden ist und zwar um 2 \mathcal{S} , von 18 auf 16 \mathcal{S} per Kubikmeter.

Schöffengericht. Von heute ab bis Ende September beginnen die Schöffengerichtssitzungen in der Regel wieder um 8 Uhr morgens. Als erster Fall wurde über eine Nahrungsmittelehre verhandelt. Dieselbe wurde verurteilt. — Wegen einer Bagatelle haben die „feindlichen Nachbarn“ B. und S. auch heute — wie schon öfters — vor Gericht. Diesmal handelt es sich im wahren Sinne des Wortes um Drech. B. soll dem S. den Straßeneckstein auf seinen Hausvorplatz gebracht haben. Der Angeklagte S. erzielte Freispruch. — Der Ackernecht R. von der Demäne Johannesberg mißhandelte mittels eines schweren Stodes ohne jede Veranlassung in anerkennendem Maße den Fabrikarbeiter B. aus Darmers. Das Gericht erkannte unter Verurteilung der bisherigen Unschuldigkeit des Angeklagten auf 20 \mathcal{M} Geldstrafe bzw. 5 Tage Gefängnis. — Wegen Unterschlagung wurde der Arbeiter K. zu 5 \mathcal{M} Geldstrafe evtl. 5 Tage Gefängnis verurteilt. Er hatte ein Fahrrad einige Tage nach Antan und nach einer kleinen Anzahlung verlegt.

Schuhmacher-Jnnung. In der gestern stattgehabten letzten Jahresversammlung der Schuhmacher-Jnnung erbatete der Obermeister zunächst den Jahresbericht. Danach hielt die Jnnung im ersten Jahre ihres Bestehens (errichtet am 1. 4. 13) 11 Vorstandssitzungen und 7 Jnnungsverfammlungen. Die Zahl der Mitglieder der Jnnung ist nahe auf 90 gestiegen, und schwankt vielfach durch den Beitritt oder Austritt solcher Nichtfachleute, welche für Dritte gegen Entgelt Schuhwerk bearbeiten. Im Jnnungsausfluß ist die Jnnung mit 9 und im Handwerksausfluß mit 6 Mitgliedern vertreten. Die 3 Kommissionen Preisarbeitskommission, die Kommission für den gemeinschaftlichen Journiturbezug und die Kommission zur Beratung für städtische Lieferungen haben gut gearbeitet, und ist der Preisarbeitsrat bereits in Kraft. Weiter sind im Berichtsjahre zwei Vorträge über die Lage des Schuhmacherhandwerks und über das neue Krankentafelgesetz gehalten worden. Die Lehrverträge haben sich gut bewährt. Mit Beginn des neuen Etatsjahres sollen Kalkulationen eingeführt werden. Der Obermeister wies am Schluß seines interessanten mit vollem Beifall aufgenommenen Berichts darauf hin, daß die Jnnung an Gehalt und Reichhaltigkeit in diesem Jahre ihres Bestehens über Erwarten gewonnen habe, und könne die Jnnung mit Befriedigung auf diese ihre Entwicklung zurückblicken. Der vorliegende Haushaltsplan für 1914 wurde beraten und genehmigt. Weiter wurde eine Statutenänderung, welche anstelle der bisherigen Monatsversammlungen Quartalsversammlungen vorsieht, durchberaten, und soll dieselbe der oberen Verwaltungsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden. Die auf beschulte Versammlung verlief zur allgemeinen Befriedigung.

Vortrag. Morgen Abend findet zur gewohnten Zeit im Bürgervereinssaale ein weiterer funktgeschichtlicher Vortrag des Herrn Professor Dr. S ü l f e n statt.

Panzerauto. Gestern Abend traf in der hiesigen Artilleriekaserne ein Panzerautomobil mit einigen Militärpersonen zur Unterstellung für eine Nacht ein. Weitere Fahrzeuge werden heute noch erwartet. (Siehe Tagesneuigkeiten unter Gotha.)

Der Soldat führt seine Dame, hängt sich aber nicht in deren Arm ein. So verlangt es eine Verfügung des früheren kommandierenden Generals des 11. Armeekorps von Scheffer-Bonhadel an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die soeben von dessen Nachfolger, General von Plüskow, in einem Parolebefehl bestätigt wurde.

Hünfeld, 2. März. Heute früh starb im Landkrankenhaus zu Fulda Herr Landesrentmeister D a r n i e d e r. Diese Nachricht wird überall in Stadt und Kreis Ueberraschung, aufrichtiges Bedauern und herzliche Teilnahme hervorrufen. Vor vier Wochen befahl den stets kräftigen und gesunden Mann ein schweres, inneres Leiden, an dem er nun im Alter von 58 Jahren unerwartet schnell gestorben ist. Eine besondere Vorliebe besaß der Verstorbene für die edle Touristik. Im Rhönklub-Zweigverein Hünfeld, dessen Vorsitzender er mehrere Jahre lang war, wird seine Tätigkeit unvergessen bleiben. Aber auch sonst wird man dem streng rechtlichen, aber stets wohlwollenden Mann ein gutes Andenken bewahren. Die Be-

erdigung findet in Fulda am Donnerstag nachmittags 4 1/2 Uhr am Frauenberg-Friedhof statt.

Gesefeld, 2. März. Am gestrigen Sonntag hat hier der Profurist der Tuchfabrik Georg Braun, Herr Rudolf Bartholomäus. Mit ihm ist eine allgemein geachtete und beliebte Persönlichkeit dahingegangen, der sich sowohl bei den Inhabern der Firma und deren zahlreichen Beamten und Arbeitern, wie auch in der Bürgerlichkeit größter Wertschätzung erfreute. — Bei der heute vor dem hiesigen Amtsgericht stattgefundenen Versteigerung des Hotels „Deutsches Haus“ blieb die Brauerei W. Engelhardt mit 90 000 \mathcal{M} Höchstbietende. Der Zuschlag wird in ca. 14 Tagen erteilt.

Cassel, 2. März. In dem Braunkohlenwerk Wörschberg wurde die Nachtschicht durch plötzlich auftretende giftige Gase überrascht. Ein Bergmann erstickte, während die anderen gerettet werden konnten.

Jossa, 1. März. In der letzten Zeit machen sich auch wieder einmal einige Eisgrembanden unliebsam bemerkbar. Die Jigener kampieren gewöhnlich an der Grenze, sodas es schwer ist, sie zu fassen.

Frankfurt a. M., 2. März. Zu dem übermorgen auf den Plänen bei der Landwirtschaftlichen Halle abzuhaltenden Pferdemarkt wurden 589 Pferde, teils von Pferdebesitzern, teils von Händlern zum Verkauf angemeldet. Da diese Märkte monatlich stattfinden, haben erfreulicherweise auch die Handels- und Tauschgeschäfte der Landwirte unter sich in letzter Zeit an Umfang zugenommen; jedoch der Bedarf an Arbeitspferden ist jeweils im Frühjahr derart groß, daß die von den Importfirmen gebrachten Transporte erforderlich sind und stets Kotten Absatz finden. Die Preise scheinen sich weiter auf gleicher Höhe zu halten, aber trotzdem veripricht die reichliche Auswahl einen lebhaften Handel hervorzurufen. — Mit dem Betrieb der Eise zum Frühjahrs-Pferdemarkt wurde im Laufe dieser Woche begonnen.

Frankfurt a. M., 3. März. Nach dem vorläufigen Entwurfe des vom 1. Mai ab geltenden Sommerfahrplan treten folgende wichtige Änderungen auf der Hauptstrecke des Direktionsbezirks ein: Frankfurt—Ebra. Die seitherigen Sitzüge 69/66 Frankfurt—Eim und zurück, ab Frankfurt 8.28 abends, ab Elm 7.34 früh, werden nach und von Fulda durchgeführt; an Fulda 10.41, ab Fulda 7.00 früh. Beide Züge berühren Elm nicht mehr. Sie haben in und ab Fulda direkten Anschluß an die D-Züge München—Hamburg und umgekehrt. Personenzug 821, seither Frankfurt—Gelnhausen, ab 1.27, in Gelnhausen 3.00, wird bis Fulda durchgeführt; an 5.14 Nm. An Sonn- und Feiertagen sind Züge zwischen Frankfurt Süd—Hanau Ost eingelegt: ab Südbahnhof 6.00 Nm, an Hanau-Ost 6.34, Hanau-Ost ab 10.16 abends, Südbahnhof an 10.50. Zur Entlastung des Hauptbahnhofs werden folgende Züge zwischen Frankfurt Süd und Frankfurt Ost und weiter gefahren: ab Südbahnhof 12.32 mittags, an Ostbahnhof 1.15, weiter nach Hanau Ost, an 1.15, ab Südbahnhof 7.13 Nm., an Ostbahnhof 7.19, ab Südbahnhof 5.41 Nm., an Ostbahnhof 5.47, weiter nach Hanau Ost an 6.27, an Aischaffenburg 7.17, umgekehrt Hanau Ost ab 6.12 Nm., an Frankfurt Ost 6.48, ab 6.54, an Südbahnhof 7.00, ab Grochauheim 8.09 Nm., ab Hanau Ost 8.15, an Ostbahnhof Frankfurt 8.51. — Schlüchtern—Eim. Ab Schlüchtern 7.37, 12.13, 2.40, 4.40, 5.44, 10.08, in Elm 7.49, 12.28, 2.53, 4.55, 5.57, 10.23. Ab Elm 3.37, 7.14, 11.19, 1.50, 4.20, 5.22, 9.20, in Schlüchtern 3.48, 7.24, 11.29, 2.01, 4.32, 5.34, 9.32. — Flieden—Eim. Ab Flieden 4.43, Nm. 6.18, 10.36 abends, ab Elm 5.27 früh, 1.41, 4.14, 9.13 abends.

Bad Homburg, 2. März. Der Kreisausfluß bewilligte in seiner heutigen Sitzung zur Förderung des Kleinwohnungsbaues im Ober-Taunus die Aufnahme eines zweiten Darlehns in Höhe von 100 000 \mathcal{M} .

Tagesneuigkeiten.

Bremen, 1. März. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Prinzeß Eitel Friedrich“ ist heute von der Auslandsreise in Plymouth eingetroffen und setzt morgen die Reise nach Hamburg fort, wo es bis zum 7. März erwartet wird.

Stettin, 2. März. Wie gemeldet wurde, ist vor etwa drei Wochen der Zigarrenhändler Ernst Hoffmann von hier mit Hinterlassung einer Schuldenlast von annähernd 100 000 \mathcal{M} flüchtig und Konkurs über sein Vermögen verhängt worden. Seine Familienangehörigen und seine Braut wurden unter dem Verdacht der Begünstigung verhaftet. Hoffmann ist inzwischen beim Konkursverwalter erschienen und auf dessen Veranlassung gleichfalls in Haft genommen worden.

Magdeburg, 1. März. Ein schweres Unglück ereignete sich in Magdeburg auf dem Bahnhof. Fünf Eisenbahnarbeiter, die auf der Strecke Ausbesserungen vornahmen, wollten einem heranrühenden Zuge ausweichen, bemerkten aber infolge des herrschenden Nebels nicht, daß auf dem Gleise, daß sie betraten, gleichfalls ein Zug herankam. Sie wurden von der Lokomotive zu Boden gerissen und alle fünf auf der Stelle getötet.

Gnesen 2. März. Am Balde bei Gnesen wurde eine Frau von einem Gefreiten des Infanterieregiments Nr. 49 erschlagen. Der Soldat hatte an der Frau ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben versucht und die Frau, als diese sich kräftig zur Wehr setzte, mit dem Seitengewehr so furchtbar zugerichtet, daß sie bald starb. Der Mörder wurde verhaftet.

Brenzlau, 2. März. Das schwere Automobilunglück bei Brenzlau, bei dem die Berliner Fabrikdirektoren Woll und Dr. Berghaus den Tod fanden, ist lediglich auf das alte Uebel der Autoraserei zurückzuführen. Zum Unglück mußte sich während der rasenden Fahrt ein Bolzen lösen, sodas die Gewalt über die Steuerung verloren ging und der Wagen in voller Fahrt von der Chaussee in den Graben stürzte. Die gerichtliche Untersuchung hat diese Feststellung ergeben.

Gotha, 2. März. In dieser Woche sollen zwischen Gotha, Erfurt und Weimar große militärische Übungen mit Flugzeugen, Freiballons und mit einem Zeppelin-Luftschiff stattfinden. Daran nimmt auch ein größeres

Kommando des Kraftfahrbataillons aus Mainz teil. Dasselbe ist bereits mit einer Anzahl Geschützlastwagen, die mit den Ballonabwehrkanonen ausgerüstet sind, unterwegs auf der Fahrt nach Gotha. Den interessantesten Übungen, die besonders eine Verfolgung der Flugzeuge bewirken sollen, werden zahlreiche höhere Offiziere beiwohnen.

W. Gladbach, 1. März. In Korschenbroich wurde der Schneidergeselle Schmidt verhaftet, der seit Neujahr sechs Bauerngehöfte angezündet hat.

Gießen, 2. März. Dem Dr. phil. Joh. Pfizner aus Königsberg i. Pr. wurde die *venia legendi* in der Philosophischen Fakultät der Landesuniversität für das Fach der Staatswissenschaften erteilt.

Kissingen, 2. März. Die Verwaltung der königlichen Mineralbäder Kissingen und Bodlet hat die Kurmittel Kissingen in diesem Jahre zeitiger als sonst den Kurgästen zugänglich gemacht. Das Prinzregent Luitpold-Bad wurde heute in Betrieb genommen und gleichzeitig Gelegenheit zur Trinkkur gegeben.

Deidesheim, 1. März. Der in landwirtschaftlichen Kreisen einen guten Ruf genießende hiesige Weingutsbesitzer Hauptmann a. D. v. Binning beabsichtigt, versuchsweise ca. 8 Morgen (2 Hektar) Ackerland mit Tabak anzupflanzen, wozu sich das Ackerland im Marlachgrund, dort, wo das Ackerland an die Wingerter angrenzt, vorzüglich geeignet ist, weil fetter Boden und genügende Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist.

Darmstadt, 1. März. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Verlängerung des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei der Konzessionierung von Wirtschaften auf die Dauer von vier Jahren zu.

Strasburg, 2. Febr. In einer Zaberner Korrespondenz eines hiesigen Blattes war behauptet worden, daß im Inf.-Regt. Nr. 99 bei seinem langen Aufenthalt in den unwirtlichen Paraden von Wittich und Oberhofen eine ganze Menge von Erkrankungen vorgekommen seien. Demgegenüber stellt eine amtliche Quelle entstimmende Mitteilung der hiesigen „Neuesten Nachrichten“ fest, daß die Unterfunktionsverhältnisse auf dem Truppenübungsplatz Wittich und Oberhofen denen des Standorts in nichts nachstehen. Trotz der unwirtlichen Witterung der vorangegangenen Woche ergibt die Krankheitsstatistik für den 1. Februar laufenden Jahres keinen ungünstigen Stand: An diesem Tage hatte das erste Bataillon genannten Regiments in Oberhofen 17 Kranke (davon einer im Revier), das zweite Bataillon nur 16 Kranke (davon sechs Revierkranke). Diese Ziffern beruhen, wie ausdrücklich betont wird, auf amtlichem Material.

Paris, 2. März. Immer mehr Anzeigen laufen gegen den in Paris verhafteten Ordensschwinder Juan de Moser ein, und in der langen Liste der Geschädigten begegnet man vielen Namen, die an der Seine mit Ehrfurcht genannt werden.

Paris, 2. März. Wie aus Toulon gemeldet wird, sind 200 Arbeiter, die beim Bau eines Trockendocks im Kriegshafen beschäftigt sind, in den Ausstand getreten, weil ihnen die verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde.

Paris, 2. März. Wie aus Marseille gemeldet wird, haben die in die Marinereolen eingeschriebenen Seeleute an die Maschinenobermaate die Anfrage gerichtet, ob dieselben, falls auch sie den Schiffahrtsgesellschaften neue Forderungen vorlegen sollten, sich mit ihnen solidarisch erklären würden. Die Maschinenobermaate antworteten, daß sie sich ihre vollständige Aktionsfreiheit vorbehalten wollten.

London, 2. März. In einer Kirche in London explodierte in einem Kirchenstuhl in der Nähe der Kanzel eine Bombe, glücklichweise nachdem die Kirchengänger die Kirche verlassen hatten. Die Kirchenstühle fingen Feuer, auch wertvolle Bilder verbrannten. Die Bombe war von Suffragetten gelegt worden.

Newyork, 2. März. Der Schneesturm dauerte heute mittag fort. Die Geschwindigkeit beträgt zeitweise 135 Kilometer in der Stunde und die Schneedecke in Newyork, Newyork und Pennsylvania ist 20 bis 30 Zentimeter hoch. Bisher sind 8 Menschen umgekommen.

Kardinal Fürstbischof v. Kopp.

— Kardinal Fürstbischof Kopp in Breslau, der an einer tödlichen Gehirnhautentzündung erkrankte, nachdem er sich von einem kurz vorher erlittenen Influenzaanfall wieder erholt hatte, wurde am Montag mit den Sterbesakramenten versehen. Der Patient, der schon während des Sonntags hohes Fieber hatte, befand sich seit der Nacht zum Montag in voller Bewußtlosigkeit. In den katholischen Kirchen wurden Fürbitten für die Wiedergenesung des Kardinals veranstaltet.

Troppan, 2. März. Die Kardinal Kopp behandelnden Ärzte gaben heute Abend 6 Uhr folgenden Bericht aus: Der Zustand des Patienten ist hoffnungslos, sein Leben zählt noch Stunden. Es trat bereits Agonie ein.

Breslau, 2. März. Nach einer Meldung der „Schlesischen Volkszeitung“ aus Troppan wurde dort heute früh folgender ärztlicher Bericht über das Befinden des Kardinals Fürstbischof Dr. v. Kopp ausgegeben: Nachdem die Besserung, die im Allgemeinbefinden seiner Eminenz in den letzten Tagen eingetreten war, bis gestern angehalten hatte, trat mittags eine ernste Reizung der Gehirnhäute ein, von hohem Fieber und Bewußtlosigkeit

begleitet. Gegen Abend hellte sich das Bewußtsein teilweise wieder auf. Es ist anzunehmen, daß es sich um einen akuten Entzündungszustand der Gehirnhäute handelt, ähnlich dem, der am rechten Auge aufgetreten war. Heute morgen war der Kardinal wieder nicht bei Bewußtsein. Sein Zustand ist sehr ernst. gez. Dr. Wendel, Dr. Kaiser, Dr. Berl.

Wien, 2. März. Einer Privatmeldung aus Troppan zufolge wurde Kardinal Dr. v. Kopp heute vormittag mit den Sterbesakramenten versehen.

Breslau, 2. März. Gestern vormittag in der ersten Stunde traf, wie das „B. L.“ meldet, der für den sterbenden Fürstbischof Dr. von Kopp erbetene päpstliche Segen ein.

— Kardinal Fürstbischof Dr. v. Kopp, der im Kulturkampf eine große Rolle im Sinne der Versöhnung spielte, wurde am 25. Juli 1873 in Duderstadt im Eichsfeld als Sohn eines Fleischermeisters geboren. Er besuchte das Gymnasium in Hildesheim, konnte aber wegen Mangels an Geldmitteln seinen Wunsch, Theologie zu studieren, nicht durchsetzen, sondern nahm Stellung als Telegraphenbeamter in Hannover. Im Jahre 1868 erschloß sich ihm die Pforten der bischöflichen Lehranstalt Hildesheim, dem Studium in dem Theologisch-philosophischen Institut und dem Priesterseminar daselbst erfolgte. Am 29. Juli 1862, also kurz nach vollendetem 25. Lebensjahre empfing der Kirchenfürst die priesterlichen Weihen. Er wurde Schulvikar des Baisenhausees Sennedersroda, dann Kaplan in Delft, 1870 apostolischer Notar. In freien Stunden widmete er sich verschiedenen Lehrinstituten, 1881 wurde er Bischof von Fulda. Als Bischof wurde Herr Kopp 1884 in den preussischen Staatsrat berufen, 1886 auf Lebenszeit ins preussische Herrenhaus. An dem Erlaß der sogenannten Friedensgesetze, die die Majestätsbeleidigungen aufhoben und damit dem Kulturkampf ein Ende machten, war Bischof Kopp als Vermittler zwischen Vatikan und Reichsregierung im hohen Maße beteiligt und erreichte durch sein persönliches Wirken den Erfolg, 1887 erfolgte die Ernennung zum Fürstbischof von Breslau. Im Jahre 1890 berief unser Kaiser den Fürstbischof in die Kommission zur Beratung einer deutschen Schulreform. Am 16. Januar 1893 wurde Fürstbischof Kopp zum Kardinal ernannt. An weltlichen Auszeichnungen fehlte es dem Kirchenfürsten, der noch in allerjüngster Zeit im deutschen Gewerkschaftsstreite seine Stimme erhob, nicht. Schon vor einer Reihe von Jahren wurde ihm mit der höchsten preussischen Auszeichnung, dem Schwarzen Adlerorden, der Adel verliehen. Der Kardinal besitzt auch die höchsten sächsischen und österreichischen Orden und ist Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

Letzte Nachrichten.

Gibraltar, 2. März. Der deutsche Dampfer, der an der marokkanischen Küste aufgelaufen ist, heißt „Zanzibar“. Das Schiff ist unweit der Stelle fest, wo im Dezember der englische Dampfer „Ludgate“ gestrandet war.

Goslar, 2. März. In Wildemann im Harz brannte das Gotteshaus mit seinem ganzen reichen bauschichtlich bemerkenswerten Inhalt ab. Die Kirche war berüht. Das Feuer kam im Dachstuhl aus, die Entstehungsurache konnte nicht ermittelt werden.

Athen, 2. März. Der Gouverneur von Koriza, Oberst Kondulis telegraphiert, er habe heute um 3 Uhr nachmittags Koriza den Vertretern der albanesischen Regierung übergeben.

Berlin, 2. März. Der Kaiser nahm heute vormittag im hiesigen königlichen Schlosse die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wirklichen Geheimen Rats von Tolentini, und des Ministers der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach entgegen.

Berlin, 2. März. Der Kaiser gedenkt morgen Abend sich nach Wilhelmshaven zu begeben. Der Fürst von Fürstberg wird ihn als Gast begleiten.

Berlin, 2. März. Die hiesige mexikanische Gesandtschaft hat vom Ministerium des Auswärtigen aus Mexiko folgendes Telegramm erhalten: „Die Ermordung des englischen Untertans Wladimir Benton hatte sich zu Villa mit dem Ertrinken begeben, daß die Rebellen die Wegnahme seines Eigentums unterlassen sollten.“ — Die mexikanische Regierung richtet aus diesem Anlaß ein Rundschreiben an die fremden Gesandtschaften in Mexiko und eine Note nach Washington, in der sie kundgibt, daß es die Zivilisation erfordert, zu verhindern, daß die mexikanischen Rebellen von den Vereinigten Staaten Waffen erhalten, da sie unter politischen Vorwänden Verbrechen begehen, während die gesetzmäßige Regierung die größten Opfer bringt, um das Eigentum und die Interessen der Einheimischen und Fremden zu garantieren.

Berlin, 2. März. Die Ursache der Explosion in der Fabrik Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Lichtenberg einwandfrei festzustellen, wird sehr schwer sein. Die Hauptzeugen sind sämtlich tot und die Unfallstelle selbst ist nur ein Trümmerhaufen, aus dem sich kein Bild machen läßt, was zur Katastrophe geführt haben mag. Die Sachverständigen, denen es wahrscheinlich erst nach langwierigen Untersuchungen möglich sein wird, sich darüber zu äußern, nehmen an, daß irgendein unglücklicher Zufall die Katastrophe herbeigeführt hat. Offenes Feuer oder heiße Wärmeleitungen haben in dem Raum

angeblich nicht gestanden. Die Explosion könnte vielleicht so erfolgt sein, daß plötzlich zuviel Säure in den Apparat gelangt ist, die Mischung dadurch ins Bergafen geriet und diese Gase sich gewaltig in einen Ausweg gesucht haben. Unvorsichtige Handhabung oder Bedienung des Apparates ist sehr unwahrscheinlich, da der leitende Ingenieur Bösch seit 28 Jahren und der Werkmeister Rosenfeld seit 35 Jahren in dieser Abteilung gearbeitet haben. Der Betrieb in der Fabrik ist noch nicht vollkommen wieder aufgenommen worden. Einzelne Abteilungen, die auf die Nitrierabteilung angewiesen waren, haben ihre Tätigkeit natürlich infolgedessen noch nicht aufnehmen können. — Heute vormittag 10 Uhr hat sich eine Kommission, bestehend aus einem Gewerbeinspektor, einem Vertreter der Staatsanwaltschaft und einem höheren Beamten des Polizeipräsidiums in Lichtenberg nach der Unfallstelle begeben, um eventuell Anhaltspunkte für die Ursache der Explosion zu ermitteln.

Werden a. d. Ruhr, 2. März. Heute Abend ereignete sich in der hiesigen deutsch-holländischen Kapokfabrik von Thomas u. Vohkamp eine schwere Explosion. Vier Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt. Das Fabrikgebäude ist niedergebrannt.

Osnabrück, 2. März. Ein zweiter hoher deutscher Kirchenfürst ist gefährlich erkrankt. Im Befinden des Bischofs von Osnabrück, Dr. Hubertus Bog, ist heute eine Verschlimmerung eingetreten. Der Bischof leidet an Kollaps, sein Ableben wird stündlich erwartet.

Gießen, 2. März. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte einstimmig die Aufnahme einer neuen Anleihe von 4 1/2 Millionen Mark, von denen 3,2 Millionen Mark für verbundene Anlagen und 1,3 Millionen Mark für nichtproduktive Anlagen bestimmt sind. Es wird dem Finanzausschuß überlassen, die Summe gegebenenfalls in zwei Teilen aufzunehmen. Die Tilgung der Anleihe soll von 1924 an erfolgen und hauptsächlich durch die Ueberflüsse aus den städtischen Berken gedeckt werden.

München, 2. März. Der bayerische Kriegsminister hat einen Erlaß an die militärischen Behörden erlassen, worin das strengste Einschreiten gegen alle Fälle von Mißhandlung von Soldaten oder unvorschriftsmäßige Behandlung gefordert wird. Der Kriegsminister erklärt, daß er mit unerschütterlicher Strenge gegen jeden Vorkommnis einschreiten werde, welchen durch nachlässige Pflichtauffassung eine Mißhandlung an einer unwürdigen Behandlung von Mannschaften trifft.

Paris, 2. März. Der Gesundheitsausschuß der Kammer faßte den Beschluß, daß die von ihm eingesetzten Subkommissionen morgen nach den von epidemischen Krankheiten besonders stark heimgesuchten Garnisonen abgehen, um sowohl deren Gesundheitszustand genau zu prüfen, als auch eine eingehende Untersuchung einzuleiten, welche es ermöglichen soll, im Einvernehmen mit dem Kriegsminister ein Programm für die Verbesserung der Zustände in den Kasernen und bestimmte Vorschriften für die Erzielung einer besseren Hygiene in der Armee aufzustellen.

Paris, 2. März. Nach einer Meldung aus Rabat finden gegenwärtig am Oberlauf des Mulujassuffes beträchtliche Ansammlungen von Einaborenen unter Führung eines Raids Amhouch statt, die namentlich aus den Gebieten des Beni Moïb stammen. Der südmarokkanische Präfekt El Siba scheint neuerdings im Zusammenhang an Boden zu gewinnen und im Einvernehmen mit Raids Amhouch vorzugehen zu wollen.

London, 2. März. Der „Daily Telegraph“ erhält aus Pekin die Mitteilung, daß der Weiße Wolf trotz der offiziellen Berichte über Niederlagen eine lebhaft Offensiv aufrecht erhält. Es verlautet sogar, daß die Truppen der Regierung unzuverlässig geworden seien.

Peking, 2. März. Die unter dem Namen „Weißer Wolf“ unter einem Räuberhauptmann vereinigten chinesischen Banden, die namentlich im südlichen China durch Mord und Diebstahl ihr Unwesen trieben, sollen durch ein Aufgebot von 40 000 Mann Regierungstruppen unterworfen worden sein. Etwa 4000 Mann der Bande wurden getötet.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 4. März: Passionsgottesdienst.
Abends 6 Uhr: Superintendent Ruhl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Mittwoch. Kunstschillerlicher Vortrag im Bürgerverein.
Café Imperial: Konzert.
Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Löwenteller.

Börsenbericht.

Berlin, 2. März. Die Börse war heute überwiegend verkaufslustig, auf den meisten Gebieten waren die Kurse schwächer bei verhältnismäßig geringen Umsätzen. Ausnehmend handelte es sich um Lösungen von Positionen der letzten Tage, und daraus erklärte es sich auch, daß die Börse sich heute für weniger befriedigende Meldungen empfänglicher zeigte. Die Abwärtsbewegung blieb auch im weiteren Verlaufe der Börse vorherrschend. Der Privatdiskont notierte 3/4 %.

Wetterbericht.

Wolfig, vorübergehend aufklarend, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung, westliche Winde.

Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.
Vom 3. bis 6. März 1914.

Ein Sensationsprozeß.

Hervorragendes Schauspiel in 3 Akten.

Ein medizinisches Rätsel.

Kriminal-Roman in 3 Akten.

Dazu der reichhaltige und erstklassige Spielplan.

1709

König Ludwig-Quelle

„Dosana-Sprudel“

Kohlensaures Mineral-Tafelwasser

der bayerischen König Ludwig-Quelle, Fürth-Nürnberg.

Alleinverkauf

Hermann Schifhauer

Fulda

Bahnhofstraße 19. Telephone 136.

Öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

im Saale des Restaurants „Ballhaus“, Marktstraße 18
Mittwoch den 4. März 1914, abends halb 9 Uhr
Themata: „Die Zeichen unserer Zeit“.
Das Evangelium vom Reich im dunklen Afrika.
Eintritt frei. Referent: P. Lux. Für Jedermann.

Gebrüder Müller

Telephon 345 Marktstraße 8
empfehlen

Kleiderstoffe in weiss, schwarz & farbig

mit dazu passenden Besätzen und Kurzwaren-Artikeln
Kränze Kerzentücher Bänder
Handschuhe Stickereiröcke Leibwäsche

Kommunion-Anzüge

in reicher Auswahl, guten Qualitäten, soliden Preisen.

Oberförsterei Giesel, Amtssitz Fulda

verkauft im Submissionswege aus Abtriebschlägen

Kiefern- und Fichten-Langholz:

Los	Holz-Nummer	Anzahl	Klasse	Fm	dec	Los	Holz-Nummer	Anzahl	Klasse	Fm	dec
Schutzbezirk Harmerz Hegemeister Buchmann Distrikt 7b Kiefern						Schutzbezirk Schlehenhausen Förster Ehl Distrikt 219a Kiefern:					
1	1321-1332	12	2	14	90	21	25-30	6	2	6	75
2	1333-1344	12	2	14	29	22	31-50	20	2	23	19
3	1346-1408	63	3	45	16	23	51-120	70	3	46	20
4	1409-1488	80	3	57	64	24	121-270	150	3	103	11
Distrikt 33 Fichten:						25	271-420	150	3	104	16
5	4-7	4	2	4	58	26	421-510	90	3	59	37
6	8-30	23	3	14	39	27	511-590	80	3	52	98
7	31-63	33	3	22	18	28	591-600	10	3	6	44
8	64-330	267	4	62	45	29	601-617	17	3	10	17
9	331-563	233	4	60	66	30	642-720	79	4	31	58
Schutzbezirk Binnenhof Förster Schäfer Distrikt 163b Fichten:						31	721-810	90	4	38	07
10	1-11	1	1	1	1	32	811-913	103	4	41	13
11	1041-1048	22	2	25	21	Distrikt 219b Kiefern:					
12	1891-1893	109	3	69	15	33	2541-2545	5	2	5	79
13	961-1040	80	3	50	42	34	2546-2620	75	3	49	23
14	1049-1140	92	3	58	68	35	2621-2671	51	3	34	84
15	1894-1956	63	3	39	76	36	2672-2679	8	3	5	39
16	121-510	300	4	106	05	37	2680-2696	17	4	6	90
17	511-960	450	4	127	50	38	2697-2761	65	4	26	57
18	1141-1500	360	4	98	89	Stange					
19	1501-1680	180	4	49	81	Die Gebote sind mit der Aufschrift „Submission“ bis zum Montag den 9. März, d. J., vormittags 9 Uhr, pro Festmeter bezw. bei Fichtenstangen pro Stück ohne Vorbehalt unter Anerkennung der Bedingungen und genauer Bezeichnung der Lose verschlossen frei an die Königl. Oberförsterei Giesel in Fulda (Schloß) einzureichen und werden an demselben Tage vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Geschäftszimmer geöffnet.					
20	1681-1890	210	4	55	04	In meinem Hause Florenzstraße 45 ist eine					
Achtung! Fische sind enorm billiger geworden! Heute frisch eingetroffen blutfrische Nordsee-Fische! Cablian Pfd. 20 Pf. Goldbarsch Pfd. 20 Pf. Forellen Pfd. 25 Pf. Grashektische Pfd. 20 Pf. Kleiner Zeehecht Pfd. 25 Pf. Großgrüne Serringe Pfd. 40 Pf. Prima holländische 1912er Sardellen, Rohnops, Bismarckheringe, Sardinen, Bratheringe, kleine Ahteltonne Serringe, alles in Dosen und Fächchen zum ganzen Verkauf zu bekannt billigen Preisen.						Lüchtige Vorlehnvermittler für erstklassige Firma sof. gesucht. Postfach Nr. 23 Schöneberg-Berlin. 2711					

Café Imperial.

Morgen Mittwoch

Künstler-Konzert.

Gewerbeverein Fulda.

Mittwoch den 4. März abends halb 9 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal „zur Traube“.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.



Zweigverein Fulda.

Mittwoch den 4. März abends halb 9 Uhr

Geselliger Abend

im Restaurant „Alte Post“.
Der Vorstand.

Städtischer Fischverkauf

findet von heute ab 2713

Marktstraße 22 (Dern)

und 12 (Wolf),

Simpliziusbrunnen 7 (Erb)

und Abtstor 11 (Dehler) statt:

Schellfische 3. braten Pfd. 22 Pf.

Cablian ohne Kopf Pfd. 24 Pf.

Goldbarsch ohne Kopf 30 Pf.

Serlach ohne Kopf 28 Pf.

Ceeaal ohne Kopf 28 Pf.

Der Magistrat.

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung per sofort oder 1. April gesucht.

Springmanns Schuhwarenhäuser

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 4. März 1914, vormittags 11 Uhr, wird in dem Restaurationslokal Victoria hier 2706

eine Registrierkasse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.
Die Kasse steht zur Ansicht aus.
Fulda, den 2. März 1914.

Schmuth, Gerichtsvollzieher

Für die Neubaustrecke Silberd-

Westenachsen - Los 2 -

sollen die Erd-, Fels-, Maurer-

und Stampfbeton-Arbeiten, um-

fassend rund 143.000 cbm Beton

bezw. Mauerwerk, sowie die Bö-

schungs- und Begebefestigungsar-

beiten öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare können von

der Bauabteilung Fulda, solange

der Vorrat reicht, gegen porto-

und bestellgeldfreie Einreichung

von 6,50 Mark bezogen werden.

Zeichnungen und sonstige Un-

terlagen können daselbst eingesehen

werden. 2712

Die ausgefüllten Angebotsfor-

mulare mit den unterschriebenen

Bedingungen sind bis zum 23.

März ds. J., mittags 12 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift ver-

sehen und versiegelt an die Bau-

abteilung Fulda porto- und bestell-

geldfrei einzureichen, wofür die

Öffnung der eingegangenen An-

gebote stattfindet.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Vollendungsfrist: 7 bezw. 11

Monate.

Gemeinsamer Streckenbegang

am Samstag den 14. März d. J.

Treffpunkt: Vormittags 10 Uhr

am Nord-Eingang des Dorfes

Thaiden.

Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung

Fulda.

Bekanntmachung.

In der städtischen Schlamm-

Trockenanlage im Münsterfeld

findet 2707

Montag den 9. März d. J.

nachmittags 3 Uhr

ein öffentlicher Verkauf von

Trockenschlamm

statt.

Fulda, den 27. Februar 1914.

Das Stadtbanamt.

Ein tüchtiger

Gärtner

sofort gesucht Näheres 2710

„Hotel Wüsthofen“

Bad Kalzschlirf.

Achtung!

Fische sind enorm billiger

geworden!

Heute frisch eingetroffen blutfrische

Nordsee-Fische!

Cablian Pfd. 20 Pf.

Goldbarsch Pfd. 20 Pf.

Forellen Pfd. 25 Pf.

Grashektische Pfd. 20 Pf.

Kleiner Zeehecht Pfd. 25 Pf.

Großgrüne Serringe Pfd. 40 Pf.

Prima holländische 1912er Sar-

dellen, Rohnops, Bismarckher-

ringe, Sardinen, Bratheringe,

kleine Ahteltonne Serringe, alles

in Dosen und Fächchen zum ganzen

Verkauf zu bekannt billigen Preisen.

Hieronymus

zum billigen Fischhaus 3.

Gewürzmarkt 3.

Ständisches Leih- und

Pfandhaus Fulda.

Spareinlagen

werden bei täglicher Verzinsung

ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4 0

verzinst.

Violin-Unterricht

erteilt gründlichst 2383
A. Worringer, Kanalstraße 8.